



For use of the media only.

PRESSEMITTEILUNG

UNFCCC-Bericht über Treibhausgase 2006 deutet auf steigende Tendenz der Emissionen hin

(Bonn, 30. Oktober 2006) – Das Sekretariat der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen (UNFCCC) hat heute neue Daten vorgestellt, die auf eine steigende Tendenz der Emissionen der Industrieländer zwischen 2000 und 2004 hinweisen.

Zwar sind die Gesamtemissionen der Industrieländer im Zeitraum zwischen 1990 und 2004 um 3,3% gesunken. Allerdings ist dies hauptsächlich auf eine Reduktion der Emissionen um 36,8% in den mittel- und osteuropäischen Ländern zurückzuführen.

Die Treibhausgasemissionen in den restlichen Mitgliedsstaaten der Konvention sind dagegen um 11,0% gestiegen.

„Das Beunruhigende ist, dass die mittel- und osteuropäischen Länder bisher zwar zu einem großen Teil für die Reduktion der Gesamtemissionen der Industrieländer verantwortlich waren, diese Länder als Gruppe aber zwischen 2000 und 2004 eine Zunahme der Emissionen um 4,1% zu verzeichnen haben,“ sagte Yvo de Boer, Exekutivsekretär von UNFCCC, bei der Vorstellung des Berichts ‚Treibhausgase 2006‘.

„Dies bedeutet, dass Industriestaaten ihre Anstrengungen zur Umsetzung effektiver Politischer Maßnahmen verstärken müssen, durch die Treibhausgase verringert werden können“, fügte er hinzu.

Besonders im Transportsektor sind Emissionsverringerungen dringend notwendig, aber dies scheint ein besonders schwieriges Ziel zu sein. Laut UNFCCC sind die durch den Transportsektor verursachten Emissionen von 1990 bis 2004 um 23,9% gestiegen.

Der vorgestellte Bericht umfasst erstmals eine vollständige Datensammlung aller 41 Industrieländer, die Mitglieder der UN-Klimarahmenkonvention sind.

Laut Bericht liegen die Gesamtemissionen der Industrieländer, die Mitglieder des Kyoto-Protokolls sind, 15,3% unter dem Wert von 1990, während die Umsetzung in den einzelnen Länder variiert.

Das Kyoto-Protokoll verpflichtet gegenwärtig 35 Industriestaaten und die Europäische Gemeinschaft, die Treibhausgasemissionen im ersten Verpflichtungszeitraum zwischen 2008 und 2012 um durchschnittlich 5% unter das Niveau von 1990 zu senken.



Yvo de Boer betonte, dass die Mitglieder des Kyoto-Protokolls trotz des Emissionsanstiegs in einigen Ländern gute Chancen haben, ihre länderspezifischen Verpflichtungen zur Emissionsreduktion zu erreichen. Dafür müssen sie die geplanten zusätzlichen nationalen Maßnahmen zur Verringerung der Emissionen schnell umsetzen und die marktgestützten flexiblen Mechanismen des Kyoto-Protokolls nutzen.

„Die Herausforderung wird allgemein verstanden. Nachdem das Kyoto-Protokoll 2005 in Kraft getreten ist, ist es heute fest im internationalen Recht verankert. Es unterstützt Industriestaaten dabei, nationale Politik zu leiten und Massnahmen umzusetzen. Dazu tragen die flexiblen Mechanismen des Protokolls bei, mit denen die Länder die vertraglich festgelegten Verpflichtungen erreichen können,“ unterstrich de Boer.

Eine vielversprechende Möglichkeit zur Erreichung der Ziele des Kyoto-Protokolls ist die Anwendung des Clean Development Mechanism (CDM) (Mechanismus für eine saubere Entwicklung). Der CDM ermöglicht es Industrieländern, in nachhaltige Entwicklungsprojekte in Entwicklungsländern zu investieren, und auf diesem Weg handelbare Emissionsrechte zu erwerben.

Bis heute wurden ungefähr 375 CDM-Projekte registriert, die gemeinsam auf eine geschätzte Emissionsverringerung von mehr als 600 Millionen Tonnen kommen. Außerdem sind mehr als 900 CDM-Projekte in Vorbereitung, die nach Schätzungen des UNFCCC das Potential haben, bis 2012 globale Emissionen um ca 1,4 Billionen Tonnen zu senken. Dieser Wert entspricht ungefähr 12% der Emissionen der industrialisierten Mitgliedsstaaten des Kyoto Protokolls im Jahre 1990.

Letzte Woche hat das Sekretariat der UN-Klimarahmenkonvention den zweiten projektbezogenen Mechanismus des Kyoto-Protokolls vorgestellt: Joint Implementation (JI) (Gemeinsame Umsetzung), mit dem Industriestaaten Emissionsrechte erwerben können, indem sie in Projekte in anderen Industrieländern investieren, die zur Verringerung der Treibhausgasemissionen beitragen.

„Dazu nimmt in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union der Emissionshandel an Bedeutung zu“, sagte Yvo de Boer.

„Zu Beginn des ersten Verpflichtungszeitraums 2008 erwarten wir einen Emissionshandel zwischen allen Ländern, die Emissionsverpflichtungen unter dem Kyoto-Protokoll eingegangen sind. Das Sekretariat der UN-Klimarahmenkonvention ist momentan dabei, die notwendige Infrastruktur einzurichten, um diesen Handel zu ermöglichen.“

„Gleichzeitig ist klar, dass dringend weitere globale Maßnahmen zum Klimaschutz gefordert sind, um mit bereits bestehenden und neuen Marktmechanismen Investitionen in saubere Technologien zu fördern,“ fügte er hinzu.

Bei der bevorstehenden UN-Klimakonferenz in Nairobi (6. bis 17. November 2006) werden die Verhandlungen über den zweiten Verpflichtungszeitraum des Kyoto-Protokolls fortgesetzt, ebenso wie der Dialog über die Zukunft des Klimawandelprozesses durch UNFCCC.

Hinweis für Journalisten:

Kontakt für weitere Informationen:

Carrie Aßheuer, Public Information and Media Assistant, Tel.: (+49-228) 815-1005

John Hay, Head of Communications and Media, Tel.: (+49-228) 815-1404,

Mobil: (+49-172) 258-6944

E-Mail: press@unfccc.int, Internet: unfccc.int